

Arbeitsmarkt
54.620

INFO-PARTNER



Tagung der Schweizerischen Vereinigung für Erwachsenenbildung (SVEB) in Baden

«Welche Bildung brauchen Arbeitslose?»

Über 200 Tagungsteilnehmer/innen aus verschiedenen Branchen und Berufsrichtungen diskutierten im Bildungshaus Martinsberg in Baden die Frage «Welche Bildung brauchen Arbeitslose?». Dabei konnten einige Lösungsmodelle in zehn Workshops weiterbehandelt und vertieft werden. Das Podiumsgespräch zum Thema «Arbeitsplätze statt Bildungsplätze?» vereinigte sechs bekannte Persönlichkeiten.

Auf Einladung der Schweizerischen Vereinigung für Erwachsenenbildung (SVEB) und in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Kaufmännischen Verband (SKV) hielt *Dr. Walter Bender* von der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschulverbandes, Frankfurt, das Hauptreferat über die «Weiterbildung für Arbeitslose in Deutschland». Dabei analysierte er die Ausgangslage und zeichnete Varianten des Förderungsbedarfs auf (vgl. Artikel auf Seite 774 ff.).

Nicht Arbeitslose, sondern Erwerbslose

Impulsreferate und Gruppenarbeiten befassten sich mit den Themen: «Innovative Projekte – Träumereien oder neue und sichere Arbeitsplätze? – am Beispiel der Wirtschaftsförderung des Kantons Solothurn» (siehe Kasten «Innovators-Projekte» auf Seite 771); «Welche Bildung wollen und brauchen wir Arbeitslosen?»; «Schlüsselqualifikationen als Kernelement jeder Weiterbildungs-Massnahme»; «Möglichkeiten und Grenzen des öffentlichen Beratungs- und Vermittlungsauftrages»; «Nutzen und Wirkung von Arbeitslosenkursen im veränderten Arbeitsmarkt»; «Welches Resultat bringt Bildungsarbeit mit Bildungsgewohnten?»; «Öffnen Zusatzqualifikationen neue Tätigkeitsfelder für Ar-

beitslose?»; «Outplacement: exklusive Beratung für Privilegierte?»; «Die Schaffung eines interinstitutionellen 'Centre de bilan' (Laufbahnberatung) – das Genfer Modell» und «Sind spezielle Bildungsangebote für arbeitslose Frauen nötig?».

In der Diskussion betonten die Teilnehmer/innen der Tagung, dass der Begriff Arbeitslose eigentlich falsch sei

und einen «negativen Ausstrich» habe, denn viele arbeiteten trotz ihrer prekären beruflichen Situation (dann jedoch eher zu Hause). Vielmehr seien Arbeitslose in Tat und Wahrheit Erwerbslose.

Vielschichtige Problemstellungen

Die vom Fernsehmoderator *Filippo Leutenegger* geleitete Podiumsdiskussion «Arbeitsplätze statt Bildungsplätze?» vermochte nach zwei Stunden keine Patentlösung zu präsentieren; zu vielschichtig waren die Problemstellungen mit den Auswirkungen in Gesellschafts-, Berufs- und Versicherungspolitik. Am Podiumsgespräch nahmen *Dr. Peter Hasler*, Direktor des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen (ZSAO), Zürich; *Peider Signorell*, Generalsekretär des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes (SKV), Zürich; *Serge Gaillard*, Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB), Bern; *Heinrich Summermatter*, stv. Chef der Abteilung für Berufsbildung im Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA), Bern; *Ruedi Winkler*, Direktor des Städtischen Arbeitsamtes, Zürich, sowie *Daniel Witzig*, Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Erwachsenenbildung (SVEB) und Leiter



Am Podiumsgespräch befassten sich die Teilnehmer mit der Frage «Arbeitsplätze statt Bildungsplätze?». Auf unserem Bild (von links nach rechts): *Serge Gaillard*, Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB), *Peter Hasler*, Direktor des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen (ZSAO), TV-Moderator und Gesprächsleiter *Filippo Leutenegger*, *Heinrich Summermatter*, stellvertretender Chef der Abteilung Berufsbildung beim BIGA. Nicht im Bild: *Peider Signorell*, *Ruedi Winkler*, *Daniel Witzig*.
(Bild: ropo)





Die Meinung von Peter Hasler, Direktor des ZSAO, war sehr gefragt. Sachkundig, engagiert und humorvoll gab er Antwort auch auf die Fragen der Tagungsteilnehmer. (Bild: ropo)

der MGB-Koordinationsstelle der Migros-Klubschulen, Zürich, teil.

Von Eigenverantwortlichkeit, Motivation und Missbrauch

Im Verlauf der Podiumsdiskussion ging es um die Aus- und Weiterbildung aus der Sicht der gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklung für schweizerische und ausländische Arbeitnehmer/innen. Aus der Sicht der Arbeitgeber mussten die Arbeitnehmer mehr Eigenverantwortlichkeit zeigen. Die Unternehmen andererseits sollten sich über die Wichtigkeit der Bildungsinhalte und Bildungsziele, in Berücksichtigung der komplexen fachspezifischen Gegebenheiten, bewusster werden. Um die beruflichen Herausforderungen besser meistern zu können, sei die Motivation und der Leistungswille aller notwendig, hielt Heinrich Summermatter vom BIGA fest. Serge Gaillard vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund sprach sich für eine Arbeitszeitverkürzung sowie für eine fairere Lohnbasis aus. Peter Hasler vertrat die Interessen der Arbeitgeber und unterstrich die grosse Bedeutung der Aus- und Weiterbildung. Kritisch erklärte er, dass es falsch sei, wenn Unternehmen in rezessiven Zeiten die Bildungsarbeit reduzieren, nur um Geld zu sparen. Vielmehr müssten die Arbeitgeber zukunftsge-

richtete Visionen haben. Flexibilität, Produktinnovation und Kampf gegen Versicherungsmissbrauch waren weitere Schwerpunkte während der Diskussionsrunde. Zum Schluss der Veranstaltung erinnerte ein Tagungsteilnehmer an

die Situation der Behinderten im Arbeits- und Erwerbslosenprozess: «Vergesst die Behinderten nicht; ihr Los ist doppelt schwer!»

Roland P. Poschung

Die sechs preisgekrönten Innovators-Projekte im Überblick:

1. «100% Recycling»

Das Projekt «100% Recycling» will ein flächendeckendes Sammelnetz für Sport- und Freizeitartikel aufbauen. Dabei sollen die Sammelstellen verbrauchernah, das heisst bei verschiedenen Sportartikel-Geschäften stationiert werden. Mittels dieser Sammelstellen sollen gebrauchte Sport- und Freizeitartikel entweder der Wiederverwertung oder dem Recycling zugeführt werden. Auch für Sponsoren bietet dieses Projekt interessante Auftrittsmöglichkeiten. Projekteingebener: Bruno Omlin, Rosenbergweg 1, 4123 Allschwil.

2. «Vollholzthermoplast»

Mit Hilfe spezieller Verfahren soll aus natürlichen Holzern ein neuartiger, umweltfreundlicher Stoff gewonnen werden. Durch die Realisierung dieses Projektes könnten sowohl in der Waldwirtschaft als auch in der Holzverarbeitungsbranche Arbeitsplätze erhalten oder gar neue geschaffen werden. Projekteingebener: Cédric Höllmüller, Es Côtays, 2903 Villars-sur-Fontenais.

3. «Frauenhotel Zürich»

Herkommliche Hotels richten sich immer noch primär an Männer. Das «Frauenhotel Zürich» will nun gerade für Frauen spezifische Angebote einrichten. Beim Betrieb des Hotels sollen zudem auch leistungsbeeinträchtigte Frauen mithelfen. Projekteingebenerin: Sandra Wipfli, Sihlfeldstrasse 54, 8003 Zürich.

4. «Autobahndreieck Othmarsheim»

Aus einem verwaisten Zollkontrollpunkt im Dreiländereck bei Basel soll ein Begegnungszentrum für erwerbende und erwerbslose Personen aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz entstehen. Davon werden grenzüberschreitende Impulse in den Bereichen Arbeit, Kultur und Soziales spürbar. Ganz nebenbei verwirklicht sich dabei Europa im Kleinen. Projekteingebener: Robert Stalder, Seewenstrasse 15, 4204 Himmelried.

5. «Survivance-Habitat»

Probleme in den heutigen Wohnquartieren entstehen immer wieder – besonders in Quartieren mit hohem Ausländer- oder Erwerbslosenanteil. «Survivance-Habitat» will nun die Probleme nicht via Richter oder Behörden, sondern direkt dort, wo sie entstehen, im Quartier, lösen. Projekteingebener: Philippe Lemoine, 14 Quai Ernest Ansermet, 1205 Genf.

6. «Oeko-Point»

In leerstehenden Fabrikhallen sollen in der ganzen Schweiz Zentren entstehen, in welchen Einzelhandel, Gewerbe und Industrie nach neuen ökologischen Gesichtspunkten produzieren und vertreiben können. Projekteingebener: Thomas Buss, Reiserstrasse 135, 4600 Olten.



Kurzportrait der SVEB

Die Schweizerische Vereinigung für Erwachsenenbildung (SVEB) ist der gesamtschweizerische Dachverband der Institutionen und Personen, die sich hauptsächlich oder als Teil anderer Aufgaben mit der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung Erwachsener befassen. Sie zählt rund 130 Institutionen (davon 30 mit Haupttätigkeit Erwachsenenbildung) und rund 200 Einzelpersonen. Unter den Institutionen sind gemeinnützige mit verschiedener ideeller Ausrichtung, privatwirtschaftliche und öffentlich-rechtliche.

Die SVEB als Interessenvertreterin trägt bildungspolitische Vorstösse und Stellungnahmen und vertritt generell die gemeinsamen Interessen der Organisationen und Mitarbeiter/innen der Erwachsenenbildung. In diversen überkantonalen und eidgenössischen Fachgremien sitzen Vertreter der SVEB.

Bemühungen um ein integrales Verständnis

Als Kommunikations- und Kooperationspartnerin der Behörden und Medien sowie generell in ihrer Öffentlichkeitsarbeit vertritt die SVEB ein integrales Verständnis von Erwachsenenbildung. Breite Kreise kennen die SVEB als Herausgeberin des «Bildungsbuch-

leins», eines Testatheftes zum selbstbestimmten Sammeln von Kursbestätigungen. Die jährlich erhobene Statistik der Erwachsenenbildungs-Aktivitäten und -Mitarbeiter/innen ist ein wichtiges Element der Öffentlichkeitsarbeit.

Kontaktstellen in Zürich und Lausanne

Die Geschäftsstelle der SVEB in Zürich und das Secrétariat romand in Lausanne dienen als fachliche Auskunftsstelle für Behörden, Kursanbieter, Mitarbeiter/innen der Erwachsenenbildung und Behörden. Die Präsensbibliothek in Zü-

rich - die einzige auf Erwachsenenbildung spezialisierte Fachbibliothek der Schweiz - ist obligatorische Zwischenstation für alle, die sich vertieft mit einem Thema im Bereich Erwachsenenbildung/Weiterbildung auseinandersetzen. Die Zuwachslisten der Bibliotheken können abonniert werden.

Schaffung und Pflege einer Fachöffentlichkeit

Die SVEB bemüht sich um die Schaffung und Pflege einer Fachöffentlichkeit im Bereich Erwachsenenbildung/Weiterbildung für deren Mitarbeiter/innen sowie für Behördenmitglieder, Kaderleute der Wirtschaft, Fachbeamte, Wissenschaftler u. a., die mit diesem Bereich zu tun haben. Dafür erscheinen die Vierteljahres-Zeitschrift «Education permanente», das SVEB-Bulletin, die Reihe «Schriften zur Erwachsenenbildung», Merkblätter u. a.

Zur Qualifizierung der Kursleiter/innen und Organisatoren/innen veranstaltet die SVEB Fachtagungen und Seminare zu Einzelthemen. Ein sechswochiger, über drei Jahre verteilter Zyklus dient der berufsbegleitenden Einführung oder Weiterbildung.

ropo

Innovators-Projekte

Ein Impulsreferat an der SVEB-Tagung befasste sich mit der Wirtschaftsförderung des Kantons Solothurn und den Innovators-Projekten. Die Innovators-Projekte beachteten, Kreativität zu fordern, neue Ideen im Arbeitsprozess (in Gewerbe, Information/Informatik und Dienstleistungsbetrieben) umzusetzen und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Insgesamt gingen 50 Projekte ein, von denen 82 Prozent von Männern und 12 Prozent von Frauen stammen. Von den beurteilten Projekten konnten sechs ausgezeichnet werden; davon war ein Preisgewinner erwerbslos.



Beat Zurcher (links), Koordinator der SVEB-Tagung, und Dr. Andre Schlafli, Geschäftsführer der Schweizerischen Vereinigung für Erwachsenenbildung, zeichneten für die Durchführung der Tagung «Welche Bildung brauchen Arbeitslose?» in Baden verantwortlich. (Bild: ropo)



Interview mit Dr. André Schläfli, Geschäftsführer der SVEB

Die Ansichten der SVEB zur Arbeitslosigkeit

Seit Jahren unterstützt die Schweizerische Vereinigung für Erwachsenenbildung (SVEB) als Dachverband die Bemühungen der angeschlossenen Institutionen und Personen, die bildungspolitischen Vorstösse fachlich zu unterstützen und durchzubringen. Sie versteht sich zudem als Partnerin im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Im Gespräch mit der Schweizerischen Arbeitgeber-Zeitung hielt SVEB-Geschäftsführer Dr. André Schläfli fest: «Die Wirkungen von Weiterbildungskursen sind positiv, und sie dienen der Prävention.»

Weiterbildung ist keine generelle Lösung für die Arbeitslosigkeit, sie muss vielmehr als Teil der «generellen Strategie» der Firma und des Arbeitnehmers bzw. der Arbeitnehmerin betrachtet werden.

SAZ: Mit Seminaren, Tagungen, Verhandlungen und mit verschiedenen Publikationen versucht die Schweizerische Vereinigung für Erwachsenenbil-

dung (SVEB) im Rahmen ihres Tätigkeitsfeldes Lösungsmodelle zu erarbeiten. Dr. André Schläfli, welche grundsätzlichen Aufgaben strebt die SVEB im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit an?

A. S.: Tatsächlich sollten die generelle Strategie der Unternehmungen und die Weiterbildung der Mitarbeiter/innen mit den politischen Rahmenbedingungen einhergehen. In der SVEB stehen

vier Faktoren im Mittelpunkt: 1. Wir wollen eine Partnerin sein im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit; 2. Wir wollen der Arbeitslosigkeit vorbeugen, indem wir die Weiterbildung der Erwerbstätigen unterstützen sowie angemessene und problemlosende Kurse für Arbeitslose befürworten; 3. Wir wollen die Idee des Bildungsurlaubes fordern und 4. wir wollen durch die Organisation von Tagungen und die Herausgabe einer Zeitschrift die Diskussion und den Erfahrungsaustausch über die Thematik in Gang halten.

SAZ: Arbeitslosigkeit birgt ein zusätzliches psychologisches Problem; Niedergeschlagenheit und Depressionen können Folgen sein. Weiterbildung reisst manche Erwerbslose aus der Isolierung. Welche Erfahrungen liegen Ihnen dazu vor?

A. S.: Die Erfahrungen aus Weiterbildungskursen machen deutlich, dass die Teilnehmer/innen neben dem Lerneffekt auch Auswirkungen auf ihre psychische Verfassung bemerken. Sie sind sinnvoll beschäftigt und treffen Leute, die in der gleichen Lage sind. Zudem konnte festgestellt werden, dass der Kursbesuch die Chance auf eine neue Stelle erhöht. Aus kritischen Beobachtungen von solchen Weiterbildungsangeboten folgt die Forderung nach intensiv problemloser Weiterbildung. In



Du personnel qualifié pour des postes fixes



Qualifiziertes Personal für Feststellen

Basel 061/ 281 60 60 • Bern 031/ 22 36 31
Genève 022/ 731 68 00 • Lausanne 021/ 20 35 51
St. Gallen 071/ 23 10 23 • Zurich 01/ 252 20 60
et 38 bureaux en Suisse • und 38 Buros in der Schweiz